

Auf den Spuren der alten Meister

Am 15. Oktober 2020 waren wir, MUK 19, im Rahmen unseres Unterrichtes im Lernfeld 7 im Grassi- Museum in Leipzig. Für uns, als "Nicht Leipziger" in der länderübergreifenden Fachklasse, ein wenig abenteuerlich. Wir kannten das Museum ja nicht.

Frau Kirsch und Herr Krabs begleiteten uns und konnten uns schon im Vorfeld so Einiges über das Museum und deren Entstehung erzählen, so dass wir auf jeden Fall schon einmal etwas über das Gebäude wussten.

Dort angekommen begaben wir uns in die erste Etage des Hauses, wo die Ausstellung "Museum für angewandte Kunst" etabliert ist. Denn man muss wissen, dass im Grassi- Museum mehrere Museen "zu Hause" sind.

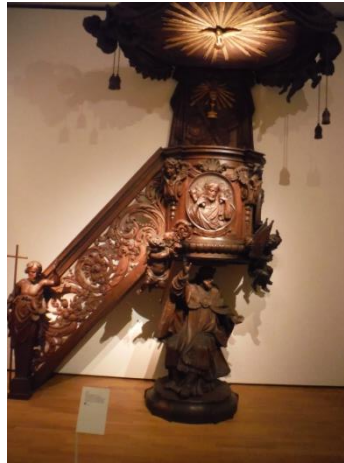
Unser Thema für diesen Tag war aber die Geschichte des Möbelbaus. Die ganz alten Griechen und Römer ließen "links liegen" und begannen unsere Erkundungen bei der Romanik.

Interessant, wie die Menschen früher ihre Möbel gebaut haben.... etwas rustikal und unbearbeitet wirken diese, aber na ja, sie wussten und konnten es halt nicht besser.



In der Metallbearbeitung waren sie wesentlich fortschrittlicher, denn die Schlösser, die zu den Möbeln gehörten, waren so kompliziert, dass wohl jeder "Panzerknacker" heute noch Probleme hätte sie zu öffnen.

Aber husch, weiter in der Geschichte: Die nun folgende Gotik war geprägt vom Einfluss der Kirche. Das hatten wir schon im Unterricht behandelt und so fand sich in der Ausstellung auch Vieles aus dem kirchlichen Bereich, wie verschiedene Altäre und ein Klostergestühl. Unser Mitschüler aus Afghanistan ließ sich die Altarbilder von unseren Lehrern genau erklären.



In den nun folgenden Räumen wurde es sehr elegant... die Zeit der Renaissance hatte irgendwie etwas Vornehmes und Edles... edle Materialien, die kunstvoll verarbeitet waren, Intarsien aus Elfenbein und Gold und die Verarbeitung von exotischen Hölzern zeugen vom Fortschritt dieser Zeit.



Die Möbel des Barock und des Rokoko waren sehr überladen und wir fanden sie ein bisschen kitschig. Künstliche Blumen und Engelchen, alles bunt bemalt.... das ist nicht das, was uns vorschwebt.



Deshalb waren wir auch schnell durch diese Stilepoche "hindurch gehuscht".

Was nun folgte war einfach nur schön: Empire und Klassizismus... schlicht im Baustil und elegant in der Ausführung.... Erinnerung an die alten Römer und Griechen



Ja, sogar ein ganzes Zimmer war in diesem Stil eingerichtet mit Wand- und Deckenmalerei.



Die Zeit des Biedermeiers war eine Rückkehr zu Häuslichkeit und Privatem, was sich im Mobiliar widerspiegelt.



Gründerzeit und Jugendstil haben uns nicht so gefallen, weshalb wir hier auch recht schnell durch die Ausstellung gingen.

Frau Kirsch konnte uns zum nun folgenden Bauhaus- Stil recht interessante Dinge erzählen und dass es in Dessau immer noch eine Uni gibt, wo nach diesem Stil gelehrt wird. Unsere heutigen Einbauküchen haben ihren Ursprung im Bauhaus.

Und gegen Ende der Ausstellung befanden wir uns plötzlich in Omas Wohnung... zumindest sah es fast so aus.



Ab jetzt hatten wir viel zu lachen: Der erste Computer, der Taschenrechner, das "Mobiltelefon" so groß wie ein Koffer, alte Radios und Fernseher, Möbel aus Kunststoff, einfach nur lustig für uns.

Imposant war das Gebäude von innen. Die große Halle im Stil des art deco hat was Beeindruckendes.



Abschließend kann man sagen, es war interessant und abwechslungsreich. Diese Art Unterricht ist anschaulich und man kann sich viel mehr merken, weil man es gesehen und (manchmal) auch angefasst hat.